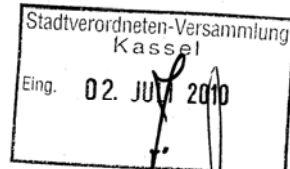


Dezernat  
Jugend, Schule, Frauen, Gesundheit

29.06.2010  
☎ 12 89

An das  
Büro der Stadtverordnetenversammlung



Ausschuss für Schule Jugend und Bildung (23.06.2010)

*Fraaktionen  
u. Fraktionspost*

Sehr geehrter Herr Stadtverordnetenvorsteher Jordan,  
im letzten Schulausschuss wurde darum gebeten, die Anfragen der CDU-Fraktion

„Konzept Mittelstufenschulen“  
Vorlage-Nr. 101.16.1674

in schriftlicher Form vorzulegen.  
Sie erhalten diese als Anlage zum Protokoll.

Freundliche Grüße

  
Anne Jähz  
Stadträtin

Anlagen

An - V -

Anfrage der CDU-Fraktion im  
**Ausschuss für Schule, Jugend und Bildung am 23. Juni 2010**

Konzept Mittelstufenschulen (101.16.1674)

1. *In welcher Form wird der Schulträger das neue Konzept der Mittelstufenschulen in seine Schulentwicklungspläne integrieren?*

Da das Vorhaben des Hessischen Kultusministeriums erst nach der Verabschiedung des „Kasseler Schulentwicklungsplanes 2009“ bekannt wurde, sind Überlegungen hierzu noch nicht aufgenommen. Bisher liegt uns nur der Entwurf eines Konzeptes vor, nach dem vorgesehen ist, dass der Schulträger die Umwandlung der allgemeinbildenden Schule (Haupt- und Realschule oder Grund-, Haupt- und Realschule) in eine Mittelstufenschule beim Kultusministerium beantragt, sofern alle Bedingungen erfüllt sind (Ganztagsschule – min. päd. Mittagsbetreuung, Konzept der Schule zum kompetenzorientierten Lernen, Curriculum der Schule zur Berufsorientierung, Kooperationsvereinbarung mit mindestens einer beruflichen Schule, Curriculum der kooperierenden Schulen für den berufsbildenden Unterricht). Es handelt sich um eine Schulformänderung. Die Stellungnahme des Staatlichen Schulamtes ist erforderlich. Danach würden die Beschlüsse des OBR, des Magistrates, des Ausschusses und der Stavo eingeholt.

2. *Welche Veränderungen der Schulstruktur in Kassel könnten sich aus der geplanten Einführung der Mittelstufenschule ergeben?*

Für den Schulträger Stadt Kassel kommen nach jetzigem Stand der Information nur die Valentin-Traudt-Schule und die Fasanenhofschule als potentielle Mittelstufenschulen in Betracht. Beide Schulen haben grundsätzlich Interesse signalisiert. Beide Schulen erhoffen sich eine Stabilisierung ihres Standortes. Die Friedrich-Wöhler-Schule strebt für die Sekundarstufe 1 die Form einer jahrgangsübergreifenden, integriert arbeitenden Verbundschule an.

In der Stadt Kassel würde der „bunte Strauß der Schulen“ wieder ein bisschen bunter, es kommen jedoch nicht mehr Schülerinnen und Schüler in die Stadt, die vorhandenen Schülerinnen und Schüler würden lediglich - vielleicht - eine andere Schule ab der 5. Klasse wählen. Da die Gymnasien unberührt bleiben, wird sich die Verteilung der Schülerinnen und Schüler in der Sekundarstufe 1 ausschließlich bei den dann neuen Mittelstufenschulen und den Gesamtschulen auswirken. Gleichzeitig befürchten die Verbundschulen, dass die guten Realschüler nicht mehr auf die Mittelstufenschule gehen werden und diese somit zur „Restschule“ bzw. zur „umbenannten“ Hauptschule wird.


Die Mittelstufenschule bietet die Chance, kleine (zweizügige?) Systeme an Standorten zu belassen, die als differenzierte Systeme mangels Schülern nicht mehr tragfähig sind. Wie lange man so Standortschließungen vermeiden kann hängt sehr davon ab, in wie weit man Eltern davon überzeugen kann, dass die Mittelstufenschule eine echte Alternative für ihr Kind ist.

lange man so Standortschließungen vermeiden kann, hängt sehr davon ab, in wie weit man Eltern davon überzeugen kann, dass die Mittelstufenschule eine echte Alternative für ihr Kind ist.

3. *Welche Auswirkungen hat die geplante Einführung der Mittelstufenschulen auf das berufliche Schulwesen.*

Die beruflichen Schulen müssen sich gegenüber den allgemeinen Schulen öffnen und Teile ihres Angebotes umstellen. Sie müssen mit den Mittelstufenschulen eng und verbindlich kooperieren und Fachwissen, Räume und Ausstattung z. B. für die Berufsorientierung der Jugendlichen in den Jg. 7 bis 9/10 zur Verfügung stellen. Die Genehmigung einer Mittelstufenschule hängt auch von ihrer Zusammenarbeit mit den beruflichen Schulen ab (Kooperationsvereinbarung mit mindestens einer beruflichen Schule, Curriculum der kooperierenden Schulen für den berufsbildenden Unterricht).

Befürchtungen der beruflichen Schulen, dass etablierte und leistungsfähige Bildungsgänge wie BVJ, BGJ, EIBE und die zweijährige Berufsfachschule stark unter einer Einführung der Mittelstufenschule zu leiden hätten, ist in unseren Augen nicht die richtige Kritik. Handelt es sich hier nicht um die sogenannten Warteschleifen, die es abzubauen gilt? Wenn eine Mittelstufenschule so gut arbeitet, dass die Schülerinnen und Schüler im Anschluss gut orientiert und gut beraten und ihren Fähigkeiten und Neigungen entsprechend eine Ausbildung oder eine weitere Schulbildung anschließen, kann auf BVJ, BGJ und EIBE gern weitgehend verzichtet werden. Die Berufsfachschule würde gestärkt, da Jugendliche gezielt, ihren Neigungen und Fähigkeiten entsprechend die richtige Schulform im richtigen Berufsfeld wählen können.

  
G. Steinbach